



Thomas Rosenthal

## Für uns alle etwas bewegen

**G**regor Hagedorn donnert auf einen Abgrund zu. Und der Zug wird immer schneller. Bereits sein ganzes Leben sitzt er darin, nur wusste er als Kind nichts davon. Er wusste nicht, dass der Abgrund Klimakrise heißt und der Zug die Welt ist. Er wusste nur, dass Blei im Benzin gesundheitsschädlich ist und dass er keinen Abfall in der Natur liegen lassen sollte. Erst später wurde ihm klar: So wie wir leben, kann es nicht weitergehen. Beim NABU wurde er vor zwei Jahren Sprecher der Bundesarbeitsgruppe Nachhaltigkeit und gab den Anstoß für die Scientists-for-Future-Bewegung. Seitdem gibt er sein Wissen über die Klimakrise in Interviews, Vorträgen und Workshops weiter – damit auch wir merken: Wir sitzen in diesem Zug. Wir müssen handeln.

Gregor Hagedorn, 55 Jahre alt, Brille, kurze blonde Haare, sitzt in seinem Arbeitszimmer in Berlin zwischen Bücherregalen und erklärt: „Es ist nicht sinnvoll, Schritte in die richtige Richtung, also zum Zugende, zu machen, wenn ich auf eine eingestürzte Brücke zurase. Aktion und Reaktion müssen zueinander passen.“ Das musste er auch selbst feststellen, als er für die Bundesan-

Gregor Hagedorn leitet beim NABU die Bundesarbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeit und engagiert sich bei Scientists for Future. Er will sein Wissen weitergeben, ein Umdenken bewirken. Denn wenn wir nicht nachhaltig handeln, dann ist irgendwann Schluss.

stalt für Land- und Forstwirtschaft arbeitete. Wissenschaftliche Midlife-Crisis nennt er die damalige Sinnsuche, nur um kurz darauf zurückzurudern. Die emotionale Komponente habe bei seinem Dilemma gefehlt. „Er ist kein Emotionsbolzen, sondern bleibt bei der Sache“, sagt auch seine Frau Almut Hagedorn.

**Kleine Schritte** · Nach seinem Biologiestudium hatte Gregor Hagedorn zwanzig Jahre lang neue und alte Daten gesammelt. Er wollte möglichst viel Wissen über Pflanzen, Tiere und Pilze zusammentragen. Dann könnten Autobahnen dort gebaut werden, wo möglichst wenig Vielfalt zerstört würde. Er schrieb über „Kollaborative Plattformen zur Optimierung von Workflows in Open Science“ und „Zur Verbreitung von *Erysiphales* (Echten Mehltäupilzen) in

Deutschland“. Doch nach 15 Jahren musste er einsehen: Er hatte kaum jemanden erreicht, seine Arbeit war zu spezifisch. Täler, aus denen Wissenschaftler\*innen einst Daten erhoben hatten, waren Neubauten gewichen. Gregor Hagedorn mochte seine Arbeit, aber so konnte er den Zug nicht anhalten. „Es gab ein Missverhältnis zwischen dem, was ich bewegen konnte, und dem, was nötig war“, sagt er.

Schon als Jugendlicher ist er dem NABU beigetreten, als Student war er dann, um Schilf zu mähen, an den Bodensee gefahren und hatte sich für die Rettung des Bühler-tals in Baden-Württemberg eingesetzt. Jetzt trifft er sich mit anderen Aktiven mehrmals im Jahr, um über Nachhaltigkeit beim NABU zu diskutieren, Ideen voranzubringen. Während der Corona-Pandemie hielt er in Web-Seminaren Vorträge über Arten-



sterben und Aussterbeschuld und das Leben in Grenzen. Er will ein Umdenken bewirken, so wie er einst ein Stück weit umdenken musste. Doch erst mit der Scientists-for-Future-Bewegung schaffte er es, auch zu Menschen außerhalb seiner wissenschaftlichen Blase vorzudringen. „Es war das Engagement, das er in den vergangenen Jahren gesucht hat“, sagt Almut Hagedorn.

**Harte Arbeit** • Mit über 40 anderen Wissenschaftler\*innen gründete Gregor Hagedorn die Graswurzelbewegung und erarbeitete ein Statement zu den Forderungen der Schüler\*innen der Fridays-for-Future-Bewegung. Es war harte Arbeit, eine Grenze zwischen Privatleben und Arbeit gab es kaum noch, aber am Ende hatten über 26.000 Wissenschaftler\*innen unterschrieben. „Das war eine Kombination aus Euphorie und Erschöpfung“, beschreibt Gregor Hagedorn die Zeit.

Seitdem schreibt er Texte, wie die „Aufklärung gegen die Klimakrise“ oder „Wir brauchen eine Evolution des Systems“. Statt zu einem spezifischen Thema zu forschen, schreibt er jetzt über die Biodiversitäts-, Klima-, und Nachhaltigkeitskrise. Er will die Zusammenhänge besser verstehen und erklären. Lehrer\*innen laden ihn zu Vorträgen ein, Politiker\*innen reden mit ihm, die Drogeriemarktkette „dm“ publiziert seine Gedanken im hauseigenen Magazin. Almut Hagedorn sagt: „Er tut alles, was in seiner Macht steht. Er weiß aber auch um seine Grenzen.“

**Die Menschen zum Umdenken bewegen** • Auf YouTube sieht man in einem Video Gregor Hagedorn, wie er mit Anzug und Krawatte eine Bühne betritt. Er lacht, strahlt. Es ist der 4. Oktober 2019 in Berlin. Heute findet die Großdemonstration der Fridays-for-Future-Bewegung statt, heute hat er die Chance, 270.000 Menschen zu erreichen. Schüler\*innen, Studierende, Eltern. Einmal blickt er noch auf seinen Notizzettel, dann richtet er sich mit seiner Rede vor allem an seine Generation. Seine Worte klingen nach Aufbruch, nach Veränderung. „Lasst uns ein Haus bauen“, ruft er die Teilnehmer\*innen auf und meint damit ein stabiles Zuhause für die nächsten Generationen. Die Metapher ist eine von vielen, mit der er Zusammenhänge veranschaulicht. Nur noch selten hält er Vorträge oder schreibt Texte ohne sie. So möchte er den

Menschen Wissenschaft zugänglicher machen, Denkanstöße geben, die Dringlichkeit des Handelns symbolisieren.

In seinem Arbeitszimmer zwischen seinen Bücherregalen sagt er: „Wenn wir die Notwendigkeit des Handelns erkennen, dann werden wir handeln.“ Deshalb rät er: „Mit der Familie reden, mit Freund\*innen, mit Nachbarn.“ So wie er sein Wissen weitergibt, sollen dies auch andere tun. Dass es schwer ist, hat er während seiner Karriere selbst erfahren. Doch nur wenn sich unser Denken ändert, ziehen wir die Notbremse. Und erst dann wird der Zug anhalten. ◀

Sarah Bioly



Thomas Rosenthal

Mit-  
machen

Wer Interesse am Thema Nachhaltigkeit hat und sich mit Wissen oder Ideen einbringen möchte, kann sich an den Bundesfachausschuss Energie und Klima – BAG Nachhaltigkeit wenden. Kontakt: Dr. Gregor Hagedorn, E-Mail: [g.m.hagedorn@gmail.com](mailto:g.m.hagedorn@gmail.com).

„Wenn wir die Notwendigkeit des Handelns erkennen, dann werden wir handeln.“



Vom Studierzimmer hinaus auf Diskussionspodien und auf die Straße: Gregor Hagedorn mischt sich ein.